

Geibel, Emanuel: 12. (1833)

1 Kühl zu deinem Verstand spricht jegliche Lehre; sie bleibt dir
2 Ewig ein Totes, sobald fremd sie von außen dir kommt.
3 Was dir ein anderer gibt, und wär' es das Köstlichste, frommt nicht,
4 Wenn du den schlafenden Klang tief in der Seele nicht trugst.
5 Wunder begreifen sich nicht, du mußt sie im Innern erleben,
6 Jeglicher Glaub' ist ein Wahn, den du nicht selber erfährst;
7 Nur was selbst du erkennst als ein Göttliches, das dir herabkam,
8 Hat, ein lebendiger Hauch, dich zu verwandeln die Macht.

(Textopus: 12.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61417>)